

24./III. 1915.

Die Lebensmittelbewegung.

Da die Bäder von der Gemeinde Mehl erhalten, so ist Wien jetzt wieder mit Brot versorgt und der Broteinkauf in den Geschäften geht ohne Aufregung vor sich. In der Statthalterei wurde gestern über die Frage beraten, wie das Kleingebäck der Brotkarte einzufügen sei. An der Beratung nahm neben Vertretern der Bäckermeister und Brotfabriken auch Genosse Eidersch für den Niederösterreichischen Arbeiterkonsumverein teil. Das Kleingebäck macht bei der Brotkarte Schwierigkeiten, weil sein Gewicht sehr klein und auch nicht in allen Bäckereien gleich ist. Die Sozialpolitische Kommission der Gemeinde Wien hatte aus diesen Gründen am Montag vorzuschlagen beschlossen, das Kleingebäck ganz aufzulassen; in der Statthalterei wurde gestern auch erwogen, ein Vielfaches von Kleingebäck zu erzeugen, das in zwei, drei oder vier Stücke teilbar ist und im ganzen zu den entsprechenden Grundpreisen von 8, 12 oder 16 Heller verkauft werden soll. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen; doch darf man wohl erwarten, daß man sich für die einfachste Lösung entscheiden und alle Künsteleien vermeiden wird.

Auf dem gestrigen Borstenviehmarkt waren 4001 Stück Fettschweine und 5110 Fleischschweine aufgetrieben. Da das Anbot an Fettschweinen um 1000 Stück geringer als in der vorigen Woche war, stiegen die Preise, und zwar bei der besten Sorte um 14 Kronen, bei den anderen Sorten um 10 Kronen bei 100 Kilogramm Lebendgewicht. Auch von den Fleischschweinen stiegen bei den schwereren Sorten die Preise um sechs bis zehn Kronen bei 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Umstand, daß die Einfuhrzölle aus Rumänien für Schweine mit mehr als 130 Kilogramm aufgehoben sind, übte auf den gestrigen Markt noch keine Wirkung.

Die Butter ist gestern um 12 bis 32 Heller beim Kilogramm billiger geworden. Es ist das eine Folge der

Aufhebung des Einfuhrzolls auf Butter. Da auch in Dänemark und Holland die Butterpreise gefallen sind, konnte die gestern eingelangte Butter billiger abgegeben werden.